

GÖRMIN – Seit 2016 laufen sie mittlerweile, die Veranstaltungen im Görminer Mehrgenerationenhaus „Dörphus“ unter dem Motto „Kleiner Kaffeeklatsch mit großem Thema“ – und werden mindestens bis ins nächste Jahr hinein fortgeführt.

Zu verdanken ist das vor allem einer fruchtbaren Zusammenarbeit von „Hausherrin“ Frauke Decker und der Göslowerin Elke Maier. Sie haben dieses ungewöhnliche Modell für gemütliche Runden auf dem Dorf inklusive interessanter Informationen zu einer Erfolgsgeschichte gemacht.

Wobei der Anfang eigentlich viel weiter zurückliegt – ein Vierteljahrhundert. Schließlich machten sich Elke Maier und ihr Lebenspartner Adolf Müller schon damals als Gastgeber in ihrem eigenen Heim einen Namen weit über die Region hinaus. Ihre Veranstaltungen im „Lütten Slott“ gelten als legendär und brachten dem Duo sogar den Kulturpreis des damaligen Landkreises Demmin ein.

Selbst der frühere Ministerpräsident Erwin Sellering und seine Nachfolgerin Manuela Schwesig saßen in dem Wohnzimmer des Paares zum Plausch auf der Couch. Hinzu kamen jede Menge Koryphäen aus Wissenschaft und Forschung, aber auch Künstler und Autoren wie etwa Hermann Kant.

Angesichts des Alters und der eigenen Gesundheit entschieden sich Maier und Müller, kürzerzutreten, aber gleichzeitig entstand die Idee der rührigen Göslowerin zum Kaffeeklatsch, der je nach Thema und Jahreszeit unterschiedliche Resonanz erfährt.

Normalerweise fällt die Runde auf einen Mittwoch und 14 Uhr. Ein Eintrittsgeld gibt es nicht, nur bei besonderen kulturellen Angeboten wird ein fester Obolus gefordert. Zudem existiert bei Anmeldung ein Hol- und Bringendienst für Interessenten, die nicht selbst fahren können beziehungsweise keine andere Mitfahrgelegenheit finden.

„Dass wir beliebt sind, zeigen uns die Zuhörerzahlen“, erklärt die Seniorin. Sie hat Buch geführt und kommt auf mittlerweile 72 Veranstaltungen in diesem Rahmen – mit insgesamt 2191 Gästen. Entsprechend lang ist die Liste der Referenten, wobei mancher sogar mehrmals im Lauf der Jahre vorbeikam.

Mit dem Ende der Sommerpause liegt jetzt bereits der fast vollständige „Fahrplan“ der Reihe bis Mitte 2026 vor. Er knüpft an manche Tradition an, etwa den Rückgriff auf Referenten von der nahen Universität Greifswald.

Das ist bereits zum Auftakt am Mittwoch, 17. September, der Fall, wenn Professor Jan



Auch Robby Scholz wird in der neuen Vortragssaison wieder nach Görmin kommen. Dann widmet sich der Vermessungsingenieur der Region Transkaukasien.

FOTO: STEFAN HOEFT

## Vortragsreihe entführt ins alte Berlin, in den Kaukasus und nach Afrika

Von Stefan Hoeft

Görmins bekannteste Kaffee-Runde startet mit einem neuen Programm - inklusive Rachegeplänen, fleißigen Insekten und gezähnten Kunstwerken sowie Blicken zum Kaukasus und nach Afrika.



Pastor Reinhard Kuhl mit dem Buch „Das Kapital“ von Carl Rodbertus

FOTO: KAI HORSTMANN



Im „Lütten Slott“ von Göslo fing alles einst an.

FOTO: STEFAN HOEFT



Auch Hermann Kant war in Göslo zu Gast.

FOTO: ARCHIV

Körnert im „Dörphus“ anrückt. Der Wirtschaftswissenschaftler widmet sich dem Marketing großer und bekannter Firmen. „Propeller und verdrehte Fragezeichen“ finden sich in der Überschrift zu seinem Vortrag. Der erläutert unter anderem, was uns die Logos von Autos und Banken erzählen.

Am 1. Oktober wiederum gibt sich mit Dr. Uwe Schultz aus Anklam ein Bienenexperte ein Stelldichein. Seit vielen Jahrzehnten Imker, erfahren die Leute von ihm so gut wie alles über seine fleißigen Schützlinge und deren Lebensweise.

Mit Robby Scholz schaut ebenfalls noch im Oktober, am 15., ein Altbekannter in

Görmin vorbei. Der studierte Vermesser und Nordkurier-Autor gilt als Kenner des Gebiets der ehemaligen Sowjetunion und widmet seinen Vortrag Transkaukasien. Der Bereich umfasst die ehemaligen UdSSR-Staaten Armenien, Aserbaidschan und Georgien sowie angrenzende Teilbereiche der Türkei.

Mehr als dreimal so weit entfernt, beherrscht von einer großen Wüste und doch in der Kolonialzeit eng mit Deutschland verbunden, ist jenes Reiseziel, das am 25. März 2026 Thema beim Kaffeeklatsch werden soll: Namibia. Einen Bericht von dort liefert der Loitzer Klemens Grube.

Um die eigene Heimat und das Plattdeutsche geht es am

5. November 2025. Dann wird Dr. Astrid Elgeti, über Jahrzehnte Ärztin in der benachbarten Peenestadt, dem Publikum Marta Müller-Grählert näher vorstellen. Also jene Dichterin, die weit in der Welt herumgekommen ist und aus der Sehnsucht nach zu Hause einst den Text schrieb, der dem Lied „Wo die Ostseewellen trecken an den Strand“ zugrunde liegt.

Ganz anderer Natur sind die Hinterlassenschaften eines Prominenten, der am 14. Januar zum Gegenstand eines Referats gemacht wird: Sozialreformer Carl Rodbertus, einst Gutsherr auf Jagetzow bei Jarmen. Über ihn hat Pastor Reinhard Kuhl aus Pottzow einiges zu berichten,

der zwischenzeitlich in der dortigen Kirchengemeinde mal als Seelsorger fungierte.

Für den 8. März planen Elke Maier und Frauke Decker ein Extra-Bonbon im Dörphus, losgelöst von der normalen Einladung. Dann soll passend zum Datum ein Frauentagsfrühstück serviert werden. Dass dieser Termin 2026 auf einen Sonntag fällt, dürfte den Organisatorinnen entgegenkommen.

Am 22. April wird es kriminell im Saal des Mehrgenerationenhauses. An diesem Tag will Autorin Elke Pupke aus Bansin ihren neuesten Kriminalroman „Späte Rache auf Usedom“ präsentieren.

Auch Stammreferent Marek Fialek von der Uni Greifswald darf im neuen Programm nicht fehlen. Er kommt am 27. Mai, um sich einer illustren Freundschaft im Berlin des zu Ende gehenden 19. Jahrhunderts zu widmen. Im Mittelpunkt stehen der polnische Schriftsteller Stanisław Przybyszewski und der norwegische Maler Edvard Munch.

Kunstwerke im Miniaturformat und meist mit vielen Zähnen kommen hingegen vor der nächsten Sommerpause der Veranstaltung zum Tragen.

Denn im Juni, das genaue Datum steht noch nicht fest, spricht ein Mitglied des Greifswalder Philatelistenvereins über die „Geschichte der Briefmarke“.

## Kulturfloß stärkt Zusammenhalt an der Peene

Von Anke Krey

Mit dem Kulturfloß Peene kommen Künstler auch in entlegene Orte und spielen dort Konzerte. Jetzt wurde das Projekt mit einem wichtigen Preis geehrt.

auch in den kommenden Jahren dazu beitragen, den Zusammenhalt in der Region zu stärken.

Der Wettbewerb „Machen!“, der von der Ostbeauftragten der Bundesregierung und der Deutschen Stiftung für Engagement und Ehren-

telberg und Kap Arkona insgesamt 200 Projekte mit Preisgeldern zwischen 2500 und 10.000 Euro gewürdigt.

Der Wettbewerb, der 2025 bereits in die sechste Runde ging, richtet sich an Vereine, Netzwerke, Bürgerstiftungen und Genossenschaften aus

Bewerbungen zeigt, welches Potenzial in Ostdeutschland steckt.“

Mit dem Kulturfloß bringt das Netzwerk T30 schon seit Jahren entlang der Peene zwischen Verchen und Anklam Konzerte an Orte, an denen sonst nie welche sind. Die

